

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Volkswirtschaft« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (33): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Volkswirt-

schaft«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten.« Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

4 Die Volkswirtschaftslehre befasst sich eher theoretisch mit den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen in und zwischen den Staaten. Das Studium der Volkswirtschaft vermittelt Kenntnisse über wirtschaftliche Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Auswirkungen des ökonomischen Geschehens und der globalen Wirtschaftsbeziehungen. Die Universität Wien bietet das Studium »Volkswirtschaftslehre«. Weiterführende Masterstudiengänge sind z.B. »Research in Economics and Finance« und »Business Analytics«. Die Wirtschaftsuniversität Wien (WU) bietet das Studium »Wirtschafts- und Sozialwissenschaften« mit dem wählbaren Studienzweig »Volkswirtschaft«. Wichtige Module des Studiums sind u.a. »Finanzwissenschaft«, »Politische Ökonomie«, »Ökonomische Modellierung«, »Informatik/Digitalisierung und IT-orientierte Spezialisierung«, »Entscheidungs- und Spieltheorie«, »Vertiefende Mikroökonomik« und »Vertiefende Makroökonomik«. Ausführlich über die zahlreichen Studienangebote im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich an Universitäten und einschlägig ausbildenden Fachhochschulen informieren die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.studienplattform.der.oh.at bzw. die Websites der jeweiligen Hochschulen.

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt siehe z.B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den High-tech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Volkswirtschaft

Alle privaten Haushalte, Firmen und Unternehmen sowie Einrichtungen eines Staates bilden zusammen die Volkswirtschaft. Vereinfacht gesagt gehören alle zur Volkswirtschaft, die Güter bzw. Dienstleistungen erzeugen bzw. produzieren, verteilen und / oder konsumieren (samt den dazu benötigten Maschinen, Gebäuden, Herstellungsverfahren usw.). Die Volkswirtschaftslehre (früher auch: Nationalökonomie) ist also jene wirtschaftswissenschaftliche Disziplin, bei der es um gesamtwirtschaftliche, oft sogar globale Zusammenhänge geht (im Gegensatz zur Betriebswirtschaft, die sich eher mit innerbetrieblichen Sachfragen beschäftigt). Die volkswirtschaftliche Arbeit inkludiert auch zahlreiche wirtschafts- wie auch sozialpolitische Fragestellungen, wie z.B. die Aufrechterhaltung von Preisniveaustabilität und Vollbeschäftigung, die längerfristige Finanzierung des Sozialstaates Gesundheitsökonomie, Pensionsmodelle oder die Verbesserung der Rahmenbedingungen von Exporten und Importen. In letzter Zeit treten auch Aspekte und Herausforderungen der Umwelt- bzw. Klimaschutzpolitik unter dem Schlagwort »Ökologisierung der Wirtschaft« verstärkt hinzu.

Volkswirte und Volkswirtinnen analysieren und erklären die Gesetzmäßigkeiten des ökonomischen Geschehens in und zwischen Staaten. Sie untersuchen auch zwischenstaatliche und globalen Wirtschaftsbeziehungen. Außerdem vergleichen sie die volkswirtschaftlichen Sachverhalte der verschiedenen Staaten und untersuchen die Wechselwirkungen, die aus dem wirtschaftlichen Handeln und in internationalen Wirtschafts-

räumen entstehen. Sie erstellen Analysen über den Wirtschaftskreislauf und beziehen soziale und ökonomische Veränderungsprozesse mit ein. Sie betrachten dabei auch die Aus- und Wechselwirkungen der Wirtschafts-, Gesellschafts- und Rechtsordnung. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse versuchen sie Prognosen über die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und den damit einhergehenden möglichen Problemen zu erstellen.

Bevor sie eine Analyse erstellen können, müssen sie entsprechende Daten erheben, beispielsweise Gesundheits-, Arbeitsmarkt- und Bildungsdaten sowie Daten zum Bevölkerungswachstum und zum Verbrauch von Gütern. Es geht auch um wirtschaftliche Entscheidungen einzelner Menschen und wie diese mit übergeordneten Märkten zusammenhängen.

Volkswirtinnen und Volkswirte bilden letztendlich die gewonnenen Daten und Informationen in Modellen und mathematischen Formeln ab. Daraus leiten sie entsprechende Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger aus der Politik, Wirtschaft oder dem Bildungs- und Gesundheitswesen ab. Oft dienen diese Ergebnisse als Instrumente zur Steuerung wirtschaftlicher Prozesse oder zur politischen Entscheidungsfindung. Einer der Messfaktoren für die Volkswirtschaft ist zum Beispiel das so genannte »Brutto-Inlandsprodukt«; das ist der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden.

Ein zentraler Bereich der Volkswirtschaft ist die Verteilung von begrenzt verfügbaren Gütern und Produktionsfaktoren. Fragestellungen ergeben sich zum Beispiel in Bezug auf die natürliche Ausstattung des Wirtschaftsraumes (Klima, Bodenschätze), die Verteilung knapper Ressourcen, den erreichten Entwicklungsstand und den Grad des wirtschaftlichen Austausches mit anderen Staaten. Eine Fragestellung, die auch den Konnex zwischen einer rein ökonomischen und einer gesellschaftspolitischen bzw. wirtschaftsethischen Dimension verdeutlicht, ist z.B.: »Warum kostet lebenswichtiges Wasser nichts, Diamanten aber viel?«.

AbsolventInnen des Studiums der Volkswirtschaft arbeiten entweder angestellt oder auf selbständiger Basis. Berufliche Tätigkeitsfelder sind z.B.:

- ökonomische und wirtschaftspolitische Forschungsinstitute (außeruniversitäre Forschung);
- Lehre und Forschung an Hochschulen;
- Einrichtungen der Sozialpartner (z.B. Abteilungen für Wirtschaftspolitik);
- öffentlicher Sektor: Ministerien und Landesregierungen;
- Stabstellen von Finanzinstituten (Banken- und Versicherungsektor) und von großen Unternehmungen (Konzernen) in verschiedenen Branchen;
- volkswirtschaftlichen Abteilungen von Interessenvertretungen, Sozialpartnern u.ä.;
- Marktforschungsabteilungen großer Unternehmen/Konzerne bzw. einschlägige Marktforschungsagenturen;
- Regulierungsbehörden;
- Politikberatung: z.B. Wirtschafts-, Energie-, Umwelt-, Klima-, Regional-, Sozial- und Gesundheitspolitik;
- EU-Verwaltung, OECD, UNO usw.

⁷ Zu diesem Thema siehe z.B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

⁸ Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Makroökonomie/Mikroökonomie

In der Volkswirtschaft ist die Makroökonomie der Teilbereich, der u.a. die internationalen ökonomischen Beziehungen und Verflechtungen einer Volkswirtschaft aufzeigt. MakroökonomInnen analysieren das Verhalten verschiedener Sektoren. So können sie größere wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen. Sie untersuchen vor allem volkswirtschaftliche Kenngrößen, wie beispielsweise das Güterangebot und den gesamtwirtschaftlichen Konsum. Weitere Kennzahlen sind die Inflation, die Arbeitslosenquote, die Produktion sowie die Investitionen, die ein Bundesland oder der Staat tätigt.

Die Mikroökonomie betrachtet tieferliegende Ebenen und Zusammenhänge der Wirtschaft. Sie untersucht auch einzelne Akteure, also auch die Ebene der einzelnen Haushalte (Konsumverhalten, Ebene der ArbeitnehmerInnen) sowie die Ebene der Unternehmen als Arbeitgeber. Fachleute versuchen hier, die Verteilung von Gütern und Arbeits- und Personaleinsätze sowie eine bestmögliche Preisbildung zu berechnen. Das Ziel ist es, einen detaillierteren Einblick zu erhalten, um es den einzelnen Akteuren (das kann z.B. ein Energieunternehmen, ein Krankenhaus oder ein Nahversorger sein) zu ermöglichen, einen optimalen, also langfristigen und nachhaltigen, wirtschaftlichen Nutzen unter Einbindung ökologisch relevanter Kriterien zu erreichen. Seitens der Entscheidungsträger (Politik, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft) wird dann versucht, alles so zu steuern, dass eine Gewinnmaximierung erzielt werden kann.

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Finanz- und Versicherungswirtschaft

Volkswirtinnen und Volkswirte können sich auch auf Finanz- oder Versicherungswirtschaft spezialisieren. Sie sind dann entweder im öffentlichen Dienst oder in den volkswirtschaftlichen Stabsstellen von Banken, Finanzinstituten oder Versicherungen beschäftigt. Das sind in der Regel Organisationseinheiten, die direkt der Geschäftsleitung angeschlossen und nicht innerhalb der betrieblichen Hierarchie eingegliedert sind.

ÖkonomInnen analysieren hier die Entwicklungen des Marktes bezogen auf ein Unternehmen, eine Branche, ein bestimmtes Gebiet oder ein Land. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die Identifizierung von möglichen Risiken. Sie führen vor allem Konjunktur-, Struktur- und Branchenanalysen durch und beobachten alle Wirtschaftsvorgänge. Sie vergleichen auch die Analysen der verschiedenen Unternehmen, Bundesländer oder sogar ganzer Staaten. Für Berechnungen nutzen ÖkonomInnen hier z.B. stochastische Differentialgleichungen, spieltheoretische Ansätze und Monte-Carlo-Simulationen. Sie führen auch so genannte »Plausibilitäts-Checks« durch, um ökonomische Fragen beantworten zu können, wie etwa: »Ist dieser Langfrist-Plan einigermaßen realistisch und nachhaltig?«.

In der Österreichischen Nationalbank werden VolkswirtInnen beispielsweise für Konjunkturbeobachtungen und Finanzmarktanalysen herangezogen. Sie übernehmen auch die Öffentlichkeitsarbeit, geben Interviews in den Medien und regen zu wirtschafts- wie sozialpolitischen Diskussionen an. Außerdem sind sie für die Kommunikation mit Unternehmen, staatlichen Institutionen und

Interessensgemeinschaften zuständig, und zwar sowohl im nationalen wie internationalen Kontext.

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Energieökonomie

Die Energieökonomie befasst sich mit den praktischen ökonomischen Fragen der »tagesaktuellen« wie langjährigen Gestaltung der Energieinfrastruktur wie Energieversorgung, wobei der Aspekt der Implementierung erneuerbarer Energien mittlerweile einen sehr wichtigen Aspekt bildet. Die EnergieökonomInnen konzipieren und erstellen z.B. Analysen in Bezug auf den nationalen und europäischen Strommarkt. Sie nutzen dazu u.a. Methoden der Mikroökonomie und erstellen numerische Marktmodelle.

Der Markt, also auch der Energiemarkt, ist vereinfacht gesagt ein Ort des Tauschens, wobei ein freiwilliger Austausch zwischen den Wirtschaftssubjekten (einzelne Personen, Unternehmen oder Einrichtungen) stattfindet. EnergieökonomInnen erstellen Marktmodelle, das ist die Darstellung von Angebot und Nachfrage. Der Schnittpunkt beider Funktionen wird dabei als Marktgleichgewicht bezeichnet. ÖkonomInnen versuchen, aus einem Modell etwaige Erkenntnisse über aktuelle und künftige Ereignisse zu gewinnen. Ein zu geringes Angebot wird als Güterknappheit oder Nachfrageüberhang bezeichnet und kann eine inflatorische Wirkung haben. Das bedeutet, dass das Preisniveau steigt und die Kaufkraft (z.B. hinsichtlich des Energiekonsums) der KonsumentInnen sinkt. Für Berechnungen nutzen Fachleute der Energieökonomie hier stochastische Differentialgleichungen, spieltheoretische Ansätze und Monte-Carlo-Simulationen. Es geht dabei um die Betrachtung der Entscheidungsfindung von miteinander konkurrierenden Akteuren (z.B. Stromanbieter). ÖkonomInnen nutzen generell solche Methoden, um zu beobachten, wie sich die Akteure entscheiden und wie sich dies auf deren jeweiliges betriebswirtschaftliches Ergebnis und auf die Gesamtwirtschaft auswirkt.

EnergieökonomInnen arbeiten üblicherweise im Auftrag einer Regierung. Sie sind oft auch für die Kommunikation mit Unternehmen, Verbänden und Institutionen zuständig. Sie bearbeiten auch Anfragen aus Ministerien, von Behörden, von Medien und von VerbraucherInnen (Energie, Umwelt etc.).

3.4 Beruflicher Schwerpunkt: Volkswirtschaft im öffentlichen Dienst

Im öffentlichen Dienst arbeiten VolkswirtInnen zum Beispiel in Ministerien, im Bundeskanzleramt, in Landesverwaltungen und Gemeinden. Sie erstellen Strukturanalysen und Wirtschaftsberichte. Vor allem versuchen sie, Prognosen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft des Staates zu erstellen. Die Ergebnisse können dann als Grundlage für die wirtschaftspolitische Planung und Entscheidungsfindung herangezogen werden. Im öffentlichen Dienst werden verschiedene wirtschaftspolitische Themenbereiche behandelt. Vor allem geht es um Finanz- und Wirtschaftspolitik, Handelspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik und auch um Umwelt- und Klimapolitik. Eine Fragestellung ist z.B.: »Ist Umweltschutz mit Wirtschaftswachstum vereinbar?«. VolkswirtInnen verfassen Berichte und Dokumentationen und arbeiten an öffentlichen Stellungnahmen ihrer Abteilung mit. Innerhalb ihres Aufgabenbereiches nehmen sie an Tagungen, Informationsveranstaltungen und Konferenzen teil.

In Kammern (v.a. Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer) und Interessenvertretungen sind sie oft als ReferentIn tätig. Berufliche Themenbereiche sind zum Beispiel Arbeitsmarktpolitik, publizistische Arbeit und Gesetzesbegutachtung. Ansonsten arbeiten sie auch in der Markt- und Meinungsforschung. Die Statistik Austria z.B. führt auch eine Abteilung für volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (siehe 3.5).

3.5 Beruflicher Schwerpunkt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Volkswirtinnen und Volkswirte beschäftigen sich hier mit der Beschreibung des Wirtschaftsgeschehen des Landes innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Den Kern bildet die Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung des Brutto-Inlandsproduktes (BIP) und des Brutto-Nationaleinkommens (BNE). Für das Brutto-Inlandsprodukt erfassen sie den Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft hergestellt wurden. Das Brutto-Nationaleinkommen umfasst alle Einkommensarten wie Gehälter, Gewinne, Zinsen und Mieten der Personen mit erstem Wohnsitz im Inland.

Bei ihrer Arbeit setzen Volkswirtinnen und Volkswirte quantitative Methoden ein, das sind Methoden, die mit nötigen Mindestmengen, mit Messen, Zählen und Berechnen zu tun haben. So können sie den jeweiligen Forschungsgegenstand möglichst umfassend und genau untersuchen. Zuvor teilen sie die Wirtschaftseinheiten nach der Art der wirtschaftlichen Tätigkeit in institutionelle Sektoren (Staat, private Haushalte, Kapitalgesellschaften, die Energie- und Gesundheitswirtschaft etc.) ein. Dabei unterscheiden Volkswirtinnen und Volkswirte die Wirtschaftseinheiten nach der Art der vorwiegend hergestellten Güter (Waren und Dienstleistungen). Zusätzlich erstellen sie die Erwerbstätigen- und Arbeitsvolumenrechnung, die Anlagevermögensrechnung und die Bestandsrechnungen bezogen auf den Staatshaushalt. Sie erstellen Tabellen, Zeitreihen und vergleichen diese z.B. mit den anderen Euro-Ländern.

Die Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen eine wichtige Grundlage für Konjunkturanalysen, Prognosen, Pensionsanpassungen und Tarifverhandlungen. Sie dienen somit zur Entscheidungsfindung in der Politik, Verwaltung und Wirtschaft. International werden die Ergebnisse z.B. von der Europäischen Zentralbank, dem Internationalen Währungsfonds und der OECD⁹ genutzt. In Österreich ist das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des Finanzministeriums und in Kooperation mit Statistik Austria für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zuständig.¹⁰ Im Team der Fachleute arbeiten immer auch wissenschaftlichen Assistentinnen/ Assistenten mit,¹¹ entsprechende Stellenangebote sind auf der Website veröffentlicht: www.wifo.ac.at/stellenangebote.

⁹ Internationale Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: www.oecd.org/ueber-uns.

¹⁰ Das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFO) führt im Auftrag des Finanzministeriums die Schnellschätzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Österreich durch und vermittelt die Ergebnisdaten an Eurostat, die Österreichische Nationalbank, die Statistik Austria und an das Bundesministerium für Finanzen: www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/volkswirtschaftliche_gesamtrechnung/vierteljaehrliche_vgr.

¹¹ Vgl. www.wifo.ac.at/daten/wissenschaftliche_assistenz.

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

AbsolventInnen des Studiums Volkswirtschaft arbeiten heute auch in privatgeführten Unternehmen und Konzernen. Ein kleiner Teil ist im Rahmen der Steuer- oder Wirtschaftsberatung tätig. Nachfrage besteht auch seitens der Finanzdienstleistungsunternehmen. Aufgaben bestehen im Rahmen der Beobachtung von Ländern und in der Bewertung bestimmter Unternehmen, Zusammenlegungen und weiterer Transaktionen. Oft geht es darum, länderspezifische Risiken abzuschätzen. Viele sind auch direkt in operativen Bereichen der Wirtschaft vertreten, so etwa im Controlling, in der Marktforschung, im Finanzmanagement und in Abteilungen, wo sie mit Fragestellungen und Aufgaben rund um die strategische Unternehmensführung betraut sind.

Die Übergänge zwischen volks- und betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten sind mittlerweile fließender geworden. Dementsprechend sind die Stellenangebote so verfasst, dass sich AbsolventInnen verschiedener Studiengänge bewerben. Das bedeutet einerseits, dass zum Teil mit starker Konkurrenz von AbsolventInnen verwandter Studiengänge zu rechnen ist: Sozial-, Wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studiengänge enthalten oft Module oder gar Schwerpunkte im Bereich der Volkswirtschaft. Umgekehrt verfügen Volkswirtschafts-AbsolventInnen ebenso über betriebswirtschaftliche sowie Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Bereich der Soziologie, Rechts- und Sozialwissenschaften. Als Vorteil erweisen sich letztendlich entsprechende Spezialisierungen und Zusatzqualifikationen, aber auch Soft Skills, wie z.B. Kommunikations- und Verhandlungs-Skills.

Volkswirtschafts-AbsolventInnen können aufgrund ihrer umfassenden Ausbildung in vielen unterschiedlichen Bereichen eingesetzt werden, so z.B. in der Gesundheitsökonomie (z.B. Kostensenkung in den Sozialversicherungen), der Umweltpolitik sowie in Finanzdienstleistungsunternehmen (etwa länderspezifische Risikoanalysen im Zuge von Investments, Transaktionen und Sanierungen). Die Beratung und die Expertisen-Erstellung in EU-Fragen könnten dem Bedarf an Volkswirtschafts-AbsolventInnen in den nächsten Jahren ebenfalls neue Impulse geben. Die Institutionen der Europäischen Union, unter ihnen z.B. die EU-Kommissionen, Europäische Zentralbank und der Europäische Währungsfonds, sind ebenfalls als potenzielle Arbeitgeber. Allerdings richten sich Stellenangebote (Festangestellte, Zeitbedienstete, externe Sachverständige etc.) ausschließlich an sehr engagierte und qualifizierte BewerberInnen mit zumindest Masterabschluss.¹² Darüber hinaus gibt es aber auch Stellen für Praktika.¹³

4.1 Perspektiven und selbständige Berufsausübung

Im Beruf sind Volkswirtinnen und Volkswirte mit den unterschiedlichsten Systemen, Institutionen und Akteuren konfrontiert, die sich auf die im Staat vorhandenen Güter und deren Verteilung beziehen. Dieser Umstand erleichtert oft auch den Quereinstieg in

¹² Der höhere auswärtige Dienst: www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoegelichkeiten/laufbahn-im-bmeia/hoeherer-auswaertiger-dienst. Der gehobene auswärtige Dienst: www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoegelichkeiten/laufbahn-im-bmeia/gehobener-auswaertiger-dienst.

¹³ https://european-union.europa.eu/live-work-study/jobs-traineeships-eu-institutions_de.

eine der hier eingebundenen Institutionen. Je nach Engagement und Berufserfahrung ist es möglich, eine Leitungs-, Management- und Entscheidungsfunktion im privaten oder öffentlichen Bereich zu übernehmen oder als LeiterIn der Verwaltung oder als ReferentIn in einem Ministerium oder sonstigen öffentlichen Einrichtung arbeiten. Auch Unternehmensberatungsfirmen stellen gerne Volkswirtinnen oder Volkswirte ein, so etwa für die Beratung von Parteien und Gemeinden. Potenziale bestehen auch in der Stadt- oder Regionalentwicklung bzw. im Tourismus- und Kulturmanagement.

Die selbständige Ausübung des Berufes im Bereich der Unternehmensberatung gehört zum so genannten »Reglementierten Gewerbe« und unterliegt gesetzlichen Regelungen. Die aktuelle Unternehmensberatungs-Verordnung steht im österreichischen Rechtsinformationssystem.¹⁴ Über die Voraussetzungen zur Berufsausübung im Wirtschaftstreuhandwesen informiert die Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer: <https://ksw.or.at/jobboerse-der-ksw>.

4.2 Karrierechancen in der EU-Verwaltung

AbsolventInnen können auch eine Tätigkeit im gehobenen auswärtigen Dienst in der EU-Verwaltung oder im höheren auswärtigen Dienst (diplomatische Laufbahn) anstreben. Aufgaben bestehen z.B. im Rahmen der Wirtschaft, Kultur und Entwicklungszusammenarbeit. Aber auch Zukunftsthemen, wie z.B. Klima- und Umweltschutz oder Künstliche Intelligenz (KI), gehören zum Wirkungsfeld. AbsolventInnen des Volkswirtschaftsstudiums können soziale, kulturelle oder Projekte entwickeln, durchführen und zu koordinieren. Der Einstieg in eine derartige Position ist im Grunde nur hochengagierten und hochqualifizierten Personen zugänglich. Die Aufnahme erfolgt nach erfolgreicher Absolvierung eines gesetzlich vorgeschriebenen, mehrstufigen Auswahlverfahrens. Nähere Informationen zum Ablauf des Auswahlverfahrens sowie zu den gesetzlichen und persönlichen Voraussetzungen bieten die Websites des Außenministeriums.¹⁵

5 Tipps und Hinweise

Kurse und Masterprogramme vermitteln praxisnahe Zusatzausbildungen im Management, die den beruflichen Einstieg in der Privatwirtschaft erleichtern können, so z.B.:

- Führung, Politik und Management: Masterlehrgang, Fachhochschule Campus Wien.
- Statistikurse: Quality Austria.
- Business Analytics: Masterlehrgang, Technikum Wien Academy.
- Controlling & Business Intelligence: Masterlehrgang, Fachhochschule Wiener Neustadt.
- Marketing- & Konsumentenforschung: Masterstudium, Fachhochschule Wiener Neustadt.

- Workshops und Forschungsinitiativen: z.B. am Institut für Höhere Studien (IHS) oder am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) in Wien.

Hinsichtlich des Berufseinstieges ist für Studierende auch die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Alumniverband bzw. Career Center der Universität bzw. Fachhochschule, die mit ihren Unternehmenskontakten bei der Jobsuche unterstützen können und regelmäßig Jobmessen veranstalten,¹⁶ zu empfehlen.

Allgemein gilt: Neben dem wirtschaftsbezogenen Fachwissen werden Social Skills, wie z.B. Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z.B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Umweltrecht (unter Berücksichtigung der Anforderungen einer Green Economy und deren auch rechtlich bindenden Nachhaltigkeitsaspekten).

6 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

¹⁴ www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002509.

¹⁵ Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten: Höherer auswärtiger Dienst: www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoglichkeiten/laufbahn-im-bmeia/hoherer-auswaertiger-dienst. Gehobener auswärtiger Dienst: www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoglichkeiten/laufbahn-im-bmeia/gehobener-auswaertiger-dienst.

¹⁶ So z.B. die Jobmesse »Career Calling« (www.careercalling.at), die jährlich vom ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltet wird.

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+

www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversität/Liste-Privatuniversitäten.html

**Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«**



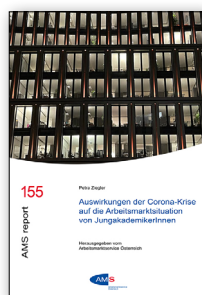
AMS report 144

Regina Haberbollner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+

Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingartner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

**Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich**

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Oktober 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

